

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 5 (1858)

Heft: 44

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Successivklassenschule. In dieser schreitet der Schüler so fort, daß weder in einem noch in zwei Jahren sich eine Parallelreie ergeben kann, weil die gleichen Stufen immer demselben Lehrer zugethieilt sind. Dieses System bietet begreiflich am wenigsten Einheit im Unterrichtsgange und erfordert bei einer Zahl von Lehrern die größte Eintracht und Uebereinstimmung im Lektionsplane. Die Einförmigkeit im Unterrichtsgange kann so groß werden, daß der einzelne Lehrer seine Schule zur mechanischen Werkstatt herunterwürdigen kann. Der Wechsel kommt bei den Kindern zu schnell und es geht zu viele Zeit verloren, bis sich Lehrer und Schüler in ein familiäres Schulleben hineingearbeitet haben. Die Schularbeit selbst wird dem Lehrer in keinem andern System so sehr erleichtert; nur kann sich, wie schon angedeutet, leicht ein fataler Schändrian der Schule bemächtigen.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß die Schulpflege von Glarus mit weiser Schuleinsicht sich für das Parallelklassensystem entschieden hat. Wir wünschten der Gemeinde von Herzen Glück zu dieser Organisation und zweifeln nicht, daß sowohl ihre Lehrerschaft als auch die Jugend daraus schöne Früchte ernten würden.

Schul-Chronik.

Schweiz. Polytechnikum. Bei den Aufnahmsprüfungen haben sich gegen 60 Aspiranten eingestellt und werden wohl die meisten aufgenommen werden. Es ist diese Erscheinung um so erfreulicher, als sie nicht nur für den stets wachsenden Besuch des neuen schweiz. Centralinstituts zeugt, sondern auch den Beweis leistet, daß die einschlagenden Kantonalanstalten mehr und mehr, wenn auch noch bei Weitem nicht genügend, die für den Eintritt in's Polytechnikum nöthige Vorbildung gewähren.

Bern. Besoldungserhöhung. Im Schulinspektoratskreis Mittelland haben in letzter Zeit folgende Gemeinden rühmliche Lehrerbesoldungs-Erhöhungen beschlossen: Stettlen Fr. 140; Rüeggisberg für zwei Stellen 140; Rohrbach bei Rüeggisberg 90; Ittigen 26; Zwieselberg 70; Rehrlas 150; Burgistein für zwei Stellen 208. 84; Belpberg 165; Moos bei Schwarzenburg 250; Thierachern für zwei Stellen 352. 50. Alles reelle Erhöhungen in Baar. — Es gehören diese Erscheinungen sicher zu den erfreulichsten und nachahmungswürdigsten der jetzigen Zeit und verdienen deshalb der Offenlichkeit übergeben zu werden.

— (Korr.) Zur Situation. Vor Allem aus meine Entschuldigung

über mein langes Ausbleiben. Aber bedenken Sie, seit fünf Wochen mit dem Karst geschriften. Kaum hinter dem Umhang hervorgekrochen, hieß es, der Schulmeister mag schon wieder drein hauen, als ich an meinen Erdäpfeln einheimste. Schon geschah, daß ich die Meinigen auf Taglohn gehen lassen mußte wegen Arbeitermangel. Kaum hatte mein Buckel die dieses Mal reiche Erdäpfelerndte heimgeschafft, mußte auch ich zu Ehren des Lehrerstandes als Taglöhner einstehen und drein hauen, und bald hier, bald dort arbeiten, um die Erdäpfel heinzuschaffen. So habe für einige Wochen meine Ferien benutzen müssen, und dabei meine Besoldung verbessert, — aber auch so Vieles gesehen und gehört, das mich jetzt, gelegentlich es zu profitieren. Leicht begreiflich ist's aber auch, daß durch so anhaltende strenge Arbeit meine Gesundheit wenig gewonnen, und daß die nahende Winterschule kaum den mutigen und lebenskräftigen Mann findet, dessen sie so sehr bedarf.

Unsere Größräthe haben die an die Direktion der Erziehung um's Vor-gehen in Besoldungssachen gerichtete Petition aus Überzeugung dringender Nothwendigkeit freudig unterzeichnet und empfohlen. Wenn nur auch einmal der Lehrerstand sich einig zeigte, in so bescheidener Weise auf- und vor die Behörden trate, den Weg zum Ziele sich selber bahnte: er würde sich größere Achtung und Ehre erwerben, als durch gehässige Streitigkeiten, wie sie die jüngste Zeit darstellte. Darum auf, zum ernsten entscheidenden Schritt sich geeinigt! Wir haben zwei starke Gründe für unsre Hoffnung. Vorerst wird sich der Staat allem Anschein nach selbst nur bei den ärmsten Gemeinden durch größere Zulagen betheiligen, so daß ein daherges Opfer nicht so sehr hindert; zweitens die Bereitwilligkeit und Anstrengung so vieler Gemeinden, von sich aus das Möglichste zu leisten, wie denn viele Behörden in Gemeinden nur auf gesetzliche Stütze warten, um mit ihren Absichten, die Schulen zu verbessern, beim Volke durchzudringen. Diese Gründe sind stark genug, um zu beweisen, daß es nur des ernsten Willens der Landesbehörden bedarf, um ein drückendes Elend zu mildern, ja nach und nach des Gänzlichen zu heben.

Solothurn. Neue Bezirksschule. Der Regierungsrath hat die Errichtung einer Bezirksschule für die Amtei Thierstein, in Breitenbach, mit zwei Lehrern bewilligt. Es ist ein erfreuliches Zeichen, sagt der „Landbote“, daß von Seite der Gemeinden die Wichtigkeit der Bezirksschulen anerkannt wird. Die von den Gemeinden gebrachten Opfer werden reichliche Zinsen tragen.

— **Gesang.** Das nun erschienene Gesangbuch (zu haben in Solothurn in der Buchhandlung von Schärer) für die Landschulen des Kantons Solothurn, verfaßt von J. U. Feremutsch im Auftrage des solothurnischen

Erziehungsdepartements, ist für unsere Landschulen und Gesangvereine nicht nur wegen seiner Billigkeit (es kostet gebunden nur 60 Cent.), sondern auch wegen seiner praktischen Richtung anzulegen.

Dasselbe sucht dem Gehörsgesange, der in unsern Dorfsschulen meist planlos ertheilt wurde, eine bessere Richtung zu geben; den Unterrichtsstoff stufenmäßig auf die gesamte Schulzeit auszudehnen; bei einer angemessenen Zahl von Liedern der Wahl derselben nach dem Herzen der Kinder zu treffen.

Nebstdem enthält es für Gesangvereine eine schöne Auswahl beliebter Volkslieder. Unser Volksgesang muß vom verküstelten wieder auf's Natürliche zurückgeführt werden. Man darf die Anforderungen nicht zu hoch stellen. Deshalb eine stufengemäße, nicht zu weit gehende Anleitung gewiß auch unsern Gesangvereinen erwünscht sein wird. — Der Lehrer findet in dem Buche einen gewiß sehr willkommenen Rathgeber, der für seine Schule, wenn er ihm Gehör schenkt, nicht ohne Erfolg sein wird.

Luzern. Kantonallehrerkonferenz. Am 20. d. fand in Entlebuch die zehnte Kantonalehrerkonferenz statt. Sie war über Erwarten zahlreich besucht, namentlich auch von der hochw. Geistlichkeit. Die Festpredigt hielt Hr. Pfarrer Stähelin von Escholzmatt. Er sprach über die Aufgabe des Volkslehrers und stellte ihm als Ideal seines Wirkens und Strebens Jesum Christum vor. Der diesjährige Präsident der Konferenz, Hr. Seminardirektor Dula, eröffnete dieselbe mit einem geschicklichen Rückblick auf die allmäßige Entwicklung des Volksschulwesens im Lande Entlebuch und widmete hauptsächlich dem eifrigeren Förderer desselben, Hrn. Pfarrer Stalder in Escholzmatt, ein dankbares Andenken. Solche Rückblicke müssen hin und wieder ange stellt werden, um in Beurtheilung der Gegenwart nicht unbillig zu sein. Wer den Zustand der Volksschule vor fünfzig Jahren mit dem heutigen Zu stand vergleicht, wird den ungeheuren Fortschritt zum Bessern nicht in Abrede stellen können.

Aus dem Berichte über die Leistungen der Kreiskonferenzen im vergangenen Jahre, den ebenfalls Hr. Dula erstattete, ergab sich, daß die Konferenzen fleißig besucht worden sind, und daß tüchtig gearbeitet worden ist. Die vom Erziehungsrate der schriftlichen Bearbeitung unterstellte Frage: „Welches ist der Sinn der Forderung, daß der Unterricht in der Volksschule praktisch sein soll, und wie muß der Unterricht bei jedem einzelnen Lehrfach beschaffen sein, damit er praktisch sei?“ fand zahlreiche Bearbeiter und wurde auch von einer großen Zahl von Lehrern so gründlich, umfassend und schön abgehandelt, daß der Berichterstatter viele Auffäße als druckfähig erklären konnte. Das Beste davon wird dem Jahrbuch der Kantonalehrerkonferenz einverlebt werden.

Nicht diese Frage allein, sondern noch manche andere aus dem Gebiete der Pädagogik und Didaktik wurde in den Kreiskonferenzen mündlich und schriftlich besprochen und vor allen zeichneten sich das verflossene Jahr die Lehrer des Entlebuchs in rühriger Thätigkeit aus.

Der Diskussion unterlegt wurden: 1) die Frage: Welches sind die Ursachen des noch immer mangelhaften Erfolges des Zeichnungsunterrichts in den Gemeindeschulen? 2) Die Frage über die Bedeutung der genauen Vollziehung der für die Klasseneintheilung der Schule gegebenen Vorschriften. Ueber die erste Frage sprach sich Hr. Schulkommisär Unternährer von Entlebuch in würdiger Weise und mit Sachkunde aus. Ergänzende Bemerkungen machten die Herren Oberschreiber Hildebrand und Bezirkslehrer Hinnen. Das Resultat der Diskussion bestand in Kürze darin, daß der Zeichnungsunterricht nicht den wünschbaren Erfolg habe, weil viele Lehrer dazu eben nicht die nöthigen Kenntnisse besitzen und den Nutzen des Zeichnens nicht genügsam einsehen, und weil das Unterrichtsfach nicht genügsam beachtigt werde. Ueber die zweite Frage hielt Hr. Musterlehrer Arnold in Emmen, soweit dieselbe die Gemeindeschulen beschlägt, ein beredtes, erschöpfendes Referat. Soweit die Frage die Bezirksschulen beschlägt, fügte Herr Lehrer Nick in Luzern das Nöthige bei. Das Ergebniß der Besprechung war, daß das Gedeihen der Schule sehr darunter leide, wenn die Vorschriften der §§ 98 u. ff. der Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetze, das Volksschulwesen betreffend, nicht genau festgehalten werden. Mehrere andere Anträge konnten wegen vorgerückter Zeit nicht mehr besprochen werden und wurden daher den Kreiskonferenzen zur Behandlung zugewiesen.

Nachmittags 2 Uhr vereinigte ein Mittagessen beim Port die Anwesenden. Es entfaltete sich da ein heiteres gemüthliches Leben. Toaste, Gesang und Blechmusik wechselten miteinander ab. Mit besonderer Freude bemerkte man sämmtliche Pfarrherren des Entlebuchs und eine große Zahl von Pfarrherren aus dem Gau und selbst von den äußersten Grenzen des Kantons anwesend, Alle mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Volksschule beseelet.

Schwyz. Stiftsschule. Laut der "Schwyzer-Zeitungg" zählt die unterm 14. Okt. wieder eröffnete Stiftsschule in Einsiedeln 186 Schüler, 144 für's Gymnasium, 42 im Lyzeum. Aus den Kantonen Zürich, Wallis, Neuenburg ist je 1, Bern 2, Luzern 15, Uri 3, Schwyz 48, Unterwalden 5, Zug 21, Freiburg 3, Solothurn 2, St. Gallen 31, Aargau 15, Graubünden 7, Thurgau 8, aus Preußen 4, Baden 7, Würtemberg 6, Österreich 3 Zöglinge.

Zug. *Jugend-Gottesdienst.* So eben ist eine Verordnung „über Errichtung eines Jugend-Gottesdienstes in Zug“ im Druck erschienen und hiemit der Beweis geleistet, daß der seit Jahren von Behörden und Volk wiederholt angeregte Gegenstand nun glücklich zur Reife gelangt ist. Alle Eltern, denen an der Weckung und Pflege eines lebendigen religiösen Sinnes in den Herzen der Kinder gelegen ist, werden diese Neuerung mit Freuden begrüßen. Herzlichen Dank sowohl der löbl. Schulkommission, als dem hohen Stadtrath, welcher mit redlichem Willen an der Realisirung dieser schönen Idee gearbeitet und die sich ihr entgegenstellenden Schwierigkeiten mit Umsicht und Ausdauer überwunden haben. Möge unsrer lieben Jugend derjenige Segen daraus erwachsen, den man mit allem Grund hoffen darf!

St. Gallen. *Konferenzthätigkeit.* (Korr.) Die letzlich in Lichtensteig versammelte gewesene evangelische Lehrerkonferenz des Toggenburgs behandelte zwei recht interessante Gegenstände. Erstens wurde die Frage erörtert: „Ist es möglich, in unsren Primarschulen einen fruchtbringenden landwirtschaftlichen Unterricht durchzuführen?“ Die Diskussion war getheilter Meinung. Die Eine — von Axiom: „bilde den Menschen zum Menschen“, ausgehend — glaubte in derartiger Schulthätigkeit eine „Berufsabrichterei“ zu erkennen und wollte die Wirksamkeit der Schule auf allgemeine Geistes- und Gemüthsentwicklung, ohne spezielle berufliche Tendenzen, konzentriert wissen; während die andere Meinung zwar der Geistes- und Gemüthsentwicklung ebenfalls volle Anerkennung zollte, jedoch die Schule als Vorbildungsanstalt für's Leben ansah, wobei berufliche Rücksichten nicht ausgeschlossen werden dürfen. Am Ende vereinigte man sich so ziemlich zu der Resolution: daß zwar der landwirtschaftliche Unterricht als solcher auszuschließen, jedoch bei Behandlung der Naturkunde darauf Bezug zu nehmen sei. Und das ist gewiß auch das Richtige. — Das zweite Referat — vom Präsidium geliefert — betraf eine im verwichenen Winter in den vier Konferenzabtheilungen veranstaltete Sammlung von abergläubigen Meinungen und Gebräuchen, die im Toggenburg bekannt sind und theilweise beachtet werden. Das einlässliche Referat ergänzte dieselben und wies auch auf Ursprung und Deutung solcher hin. Die Diskussion ermunterte zur Fortsetzung dieser Sammlung und zur eifrigen Forschung im Gebiete der einheimischen Sagen, da dieselben, der Bibliothek einverleibt oder zum Zwecke geeigneter Veröffentlichung, großen Werth haben.

Zürich. *Grunholzer.* Dieser Tage hat Herr Heinrich Grunholzer seine Stelle als Lehrer der Geschichte und deutschen Sprache an der Industrie-Schule und diejenige als Mitglied des Erziehungsrathes quittirt und ist bereits

in seinen neuen Wirkungskreis als Beteiligter eines Spinnereietablissemens in Uster eingetreten.

Preisräthsel für den Monat Oktober.

(Zweiärlige Charade.)

Mich siehst Du noch, wenn längst die Thurmessspitze
Des Dörfchens Dir in grauem Nebel schwindet;
Ich bin's, aufstrebend zu der Wolken Sitze,
Der Dir der fernen Heimath Gegend kündet.

Was Deine Hand, was Dein Verstand erzeuget,
Sei's was es wolle, werd ich stets Dir nennen;
Nichts gibt es wohl, was besser von Dir zeuget,
Denn stets kannst Du an mir den Bildner kennen.

Auf steiler Höh', in engen Thalesgründen
Zeigt aufgehäuft Gestein Dir oft das Ganze —
Und Mancher schlägt, aus meinen finstern Schlünden
Das Glück zu ziehn, sein Leben in die Schanze.

Die Lösungen sind bis am 15. November nächsthin der Redaktion franko einzusenden. Als Preise werden durch's Los vertheilt:

- a) 1 Exemplar **Probst**, Schweizergeschichte;
- b) 1 " " **Oskar**, oder die neuen Lichtfreunde;
- c) 1 " " **Egli**, Geographie für Sekundar- und Bezirksschulen.
(Drei treffliche Schriften.)

 Wegen Mangel an Raum müssen wir zwei verdankenswerthe Ein-
sendungen auf nächste Nummer verschieben.

Druckfehler.

In Nro. 42 des Schulblattes Seite 668, Zeile 12 von Oben, lies statt „aus-
hönten“: aussöhnen.

In Nro. 43 dito Seite 687, Zeile 10 von Unten, lies statt „vollkommenen“:
willkommenen, und gleiche Seite Zeile 14 von Unten, lies statt: „beantwortet“:
bevorwortet.

Anzeigen.

Den Herren Lehrern

mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich auch für kommenden Winter mit Schreib- und Zeichnungsmaterialien bestens versehen bin und mich daher zu recht zahlreichen Aufträgen empfehle. Durch bedeutende Erweiterung meines Geschäfts bin ich in den Stand gesetzt, eingehende Bestellungen schnell auszuführen und die Preise äußerst billig zu stellen. Muster von sämtlichen Artikeln werden auf Verlangen gerne ertheilt und billigst berechnet.

Herzogenbuchsee, im Oktober 1858.

Joh. Spahr, Buchbinder.